

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inmerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. : Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. : Postcheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pf. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Graf für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 122

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 28. Mai 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Ein Mißgriff

Bedenkliche Veröffentlichung

Von den diplomatischen Aktenstücken, die seit längerer Zeit beim Verlag der Deutschen Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte in Berlin unter dem Titel „Die Große Politik der europäischen Kabinette 1871—1914“ im Auftrag des Auswärtigen Amtes von Lepsius, Mendelssohn-Bartholdy und Thimme herausgegeben werden, liegen nunmehr Bände vor, die sich auf noch frisch in der Erinnerung der Mitwelt lebende Ereignisse beziehen. So behandelt Band 24 den November-Sturm von 1908, jene Bewegung, die dadurch entstand, daß im Londoner „Daily Telegraph“ der englische Oberst Stuart Wortley eine Zusammenstellung über Äußerungen veröffentlichte, die Wilhelm II. kurz vorher unvorsichtig ihm gegenüber getan hatte. Der Kaiser hatte schon im Spätherbst 1907 mit Wortley, als er bei ihm in dessen Schloss Highcliff Castle zur Erholung weilte, viel über die deutsch-englischen Beziehungen gesprochen, und zwar unverkennbar mit dem Wunsch, diese Beziehungen zu bessern. Aber der Kaiser hat dabei keine glückliche Hand gezeigt. Vorher war ein anderer Versuch in dieser Richtung mißglückt, nämlich als der Kaiser an den ersten Lord der englischen Admiralität Lord Tweedmouth einen Brief zur Widerlegung des englischen Ceredes von den Angriffswerten der deutschen Flotte geschrieben hatte. Schon der Umstand, daß kein Staatsmann, auch nicht der Reichskanzler, von der Existenz dieses Briefes bei seiner Abfertigung etwas erfuhr, stellt die Handlungsweise des Kaisers in ein ungünstiges Licht. Der Mißgriff liegt denn auch nicht aus. Die „Times“ behauptete, mit diesem Brief habe der Kaiser versucht, den für das englische Marinebudget verantwortlichen Minister im deutschen Interesse zu beeinflussen. Der gute Wille der englischen Minister sorgte dafür, daß die Folgen dieses Briefes nicht allzu bedenklich wurden. Sehr viel schwerer wurde die Aufgabe der Diplomaten nach den „Daily-Telegraph“-Artikeln.

Stärker als in England ist damals der Eindruck in Deutschland gewesen. In der deutschen Öffentlichkeit entstand ein Sturm. Wer nur eine Ahnung von Politik hatte, der mußte kaiserliche Worte bedenklich finden, in denen behauptet wurde, das deutsche Volk sei nicht freundlich gegen England gesinnt, Frankreich habe während des Burenkriegs mit Deutschland die Engländer auf die Knie zwingen wollen, der Kaiser habe für den englischen Generalstab den Kriegspläne gegen die Buren ausgearbeitet, die deutsche Flotte werde vorwiegend gegen Japan gebaut, usw. Der schon lange entwickelte Unmut über die persönlichen Eingriffe des Kaisers kam bei diesem Anlaß zur Explosion. Es gab erregte Reichstagsreden, infolge deren der Kaiser schließlich dazu gebracht werden mußte, im Reichsanzeiger erklären zu lassen, er erblicke, unbeirrt durch die von ihm als unrecht empfundenen Übertreibungen der öffentlichen Kritik, seine vornehmste kaiserliche Aufgabe darin, die Stetigkeit der Politik des Reichs unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit zu sichern und billige die Ausführungen des Reichskanzlers Bülow im Reichstag. Außerlich war damit die Sache zu Ende. Aber innerlich kam der Kaiser nicht darüber hinweg, daß er im Reichstag so schwere Angriffe wegen des persönlichen Regiments hatte erfahren müssen. Falsche Freunde brachten ihn allmählich zu der Ansicht, Fürst Bülow habe ihn damals zu wenig geschützt, habe ihn absichtlich vor der Öffentlichkeit demütigen lassen. Das Ende war die Entlassung des Fürsten Bülow, auf den der unglückselige Bethmann Hollweg kam.

Es scheint nicht sehr erfreulich, daß alle diese Dinge jetzt in der durch das Auswärtige Amt herbeigeführten Aktenveröffentlichung neu aufgerührt werden. Vor allen Dingen hätte man darauf verzichten müssen, die Randbemerkungen wiederzugeben, die der Kaiser nach Bülows Rücktritt auf Schriftstücke gemacht hat, die mit diesen Dingen zusammenhängen. Darin sucht der Kaiser die ganze Schuld auf den Fürsten Bülow abzumwälzen. Es muß ausgesprochen werden, daß diese Art amtlicher Veröffentlichungen über Angelegenheiten, die sich auf noch lebende Personen beziehen, höchst bedenklich ist. In der großen Politik soll man überhaupt an sich nur das Notwendige tun und alles unterlassen, was nicht notwendig ist. Hier aber liegt direkt ein schädliches Unterfangen vor. Denn man könnte sich nichts Lieberes denken, als wenn jetzt Fürst Bülow gegen die kaiserlichen Randbemerkungen Front machen würde.

Wenn man in den Aufregungen nach dem Umsturz von 1918 beschlossenen Akten-Veröffentlichungen nicht überhaupt einstellen wollte — sie haben durch die Fälschungen des Eisner-Kusmanowsky schon Schaden genug angerichtet —, so mußte die Auswahl jedenfalls sehr viel staatsmännischer getroffen werden. Das gilt auch hinsichtlich der Äußerungen, die in den Berichten der Botschafter von fremden Staatsmännern wiedergegeben werden. So haben beispielsweise noch vor kurzem in Italien die Aktenstücke über den Besuch des französischen Präsidenten Loubet und den Plan, ihn mit dem Kaiser zusammenzutreffen zu lassen, die italienischen Diplomaten schwer verstimmt. Sie sagen nicht ganz mit Unrecht, man könne den deutschen Vertretern gegenüber nicht mehr so offenherzig sein, wie zu wünschen

Tagespiegel

Der tschechische Außenminister Dr. Beneš hat die von ihm beabsichtigte Reise nach Wien aufgegeben. — Die Großdeutsche Partei hatte gegen den „Besuch“ entschieden Verwahrung eingelegt.

ist, wenn man fürchten müsse, noch bei Beizzeiten seine Äußerungen vom Berliner Auswärtigen Amt der gesamten Öffentlichkeit preisgegeben zu sehen. Warnungen, die in dieser Beziehung an die Herausgeber der Akten schon vor Jahren ergangen sind, haben leider nicht diejenige Beachtung gefunden, durch die verhindert worden wäre, daß Mißstimmung der angedeuteten Art entsteht. Eine solche wichtige Arbeit hätte überhaupt nicht in die Hand von Privatleuten gelegt werden sollen, um so mehr als die unzulängliche und einseitig eingestellte Arbeit Thimmes (Berlin) und Mendelssohn-Bartholdys schon oft angefochten worden ist.

Nochmals die Volkszählung

Mitte Juni findet im Deutschen Reich eine allgemeine Volks-, Berufs- und Betriebszählung statt. Abgesehen von der Kopfszählung von 1919, die keinen wissenschaftlichen Wert hatte, haben wir seit dem Jahr 1910 keine richtige umfassende Volkszählung mehr gehabt. Wir brauchen aber heute unbedingt eine lückenlose Bestandsaufnahme aller Kräfte, die im deutschen Staats- und Wirtschaftsleben tätig sind. Alle Wirtschaftswissenschaftler besagen, daß der Arbeitserfolg einer Nation auf drei Faktoren beruht, erstens auf dem Grund- Boden und Naturkräfte, zweitens auf das Kapital, worunter die Produktionsmittel im weitesten Sinn zu verstehen sind, drittens auf die menschliche Arbeitskraft. Wie es bei uns mit dem ersten Faktor bestellt ist, das wissen wir genau, seitdem der Versailler Vertrag in Kraft getreten und besonders auch die Genfer Entscheidung über Oberschlesien vollzogen ist. Wir wissen, daß die Fläche des Deutschen Reichs nicht nur an Umfang verringert, sondern auch in ihrer Qualität vermindert worden ist, da gerade die fruchtbarsten Gebiete wichtigste Standorte der bergbaulichen und landwirtschaftlichen Erzeugung umfassen. Wie es mit dem zweiten Faktor, dem Kapital, steht, das hat uns der im letzten Jahr vollzogene Lebergang zur Goldwährung enthüllt, der allenthalben die Aufstellung neuer Eröffnungsbilanzen mit genauer Angabe des Inventars der Wirtschaft erforderte. Es hat sich erwiesen, daß der Krieg und noch viel mehr die tieferliche Inflation uns ungeheure Werte an Volksvermögen gekostet haben. Die „Gewinne“ der Inflationszeit sind durchweg Trug und Schein gewesen, bestenfalls eine Bereicherung des wirtschaftlich Stärkeren auf Kosten des Schwächeren. Das Bild wäre nicht vollständig, wollte man nicht auch der Tatsache gedenken, daß auf all dem, was uns heute an produktiver Bodenfläche, Naturschätzen und Produktivvermögen noch zur Verfügung steht, die schwere Hypotheklast des Dawesplans ruht, zu dessen Sicherung unsere Reichsbahn, unsere Zölle und Verbrauchsabgaben verpfändet sind, zu dessen Garantie unsere Industrie die bekannten Obligationen gezeichnet hat.

Soll auf verkleinertem Gebiet, bei verringertem und teilweise verpfändeten Kapital dennoch die Befundung der deutschen Wirtschaft, der Wiederaufbau des deutschen Staats, der weitere Fortschritt im kulturellen Dasein der deutschen Nation stattfinden, so hängt alles vom dritten Faktor ab, der schaffenden Kraft des deutschen Volks selbst, deren jetziger Stand und deren künftige Aussichten wir demnächst zahlenmäßig statistisch durch die bevorstehende Volkszählung ermitteln wollen. Das ist die tiefere Bedeutung des großen Zählungswerts, zu dem sich die Reichsregierung nunmehr entschlossen hat. Der Wert der Volkszählung für die praktischen Zwecke des wirtschaftlichen Wiederaufbaus wird verdoppelt, wenn zugleich auch erkennbar wird, wie die einzelnen Menschen in die große Organisation des gemeinsamen volkswirtschaftlichen Schaffens eingeordnet sind, wenn zugleich auch der Schleier gelüftet wird, der heute — infolge so lange unterbliebener Zählung und infolge der völligen Veränderung der Verhältnisse im letzten Jahrzehnt — über der Gliederung des Produktionsprozesses noch Zahl und Größe und Eigenart der Unternehmungen ruht.

Neue Nachrichten

Dienststrafverfahren gegen den Schwiegerjohn Eberts
Berlin, 27. Mai. Der Schwiegerjohn Eberts, Dr. Jänike, ist seines Postens als Konsulatsrat in Mailand enthoben, und es ist ein dienstliches Strafverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Jänike hat bei einer Vergnügungstour nach der Insel Capri in das Fremdenbuch eines Gasthofs am 13. Mai eingeschrieben: „In Ihrem gemütlichen Hotel vergesse ich, daß ein Hindenburg Präsident des Deutschen Reichs geworden ist. Dr. Jänike, Wilhelm, mit Frau, geb. Ebert.“ — Jänike war unter

Ebert als Legationsrat ins Auswärtige Amt in Berlin berufen worden und hatte nach seinem Tod sich einen Posten beim deutschen Generalkonsulat in Mailand übertragen lassen.

Bayern und der Reichstagsbeschluss über das Volksgericht
München, 27. Mai. In Regierungskreisen glaubt man, dem Reichstagsbeschluss, daß die früheren Urteile der bayerischen Volksgerichte nochmals zur Verhandlung kommen sollen, keine praktische Bedeutung beimessen zu dürfen, da die ordentlichen Gerichte zu keinen andern Entscheidungen kommen dürften. Die Regierung hat noch keinen Beschluss darüber befaßt, ob sie dem Reichstagsbeschluss gegenüber von ihrem Einspruchsrecht Gebrauch machen soll.

Ein verurteilter Spion

Leipzig, 27. Mai. Der Schlosser Friedrich Gehring aus Pegau (Sachsen) hat im Dienst der französischen Spionagemission in Dresden wichtige militärische Angelegenheiten verraten. Als er weitere Nachrichten einem Beamten im Reichswehrministerium entlocken wollte, ließ ihn dieser verhaften. Gehring wurde vom Reichsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Briands Antwort an Stresemann

Paris, 27. Mai. Im Senat griff Senator Courju die Politik des amerikanischen Senators Borah heftig an. General Bourgeois forderte die völlige Entwaftung Deutschlands; die strengsten Bestimmungen des Vertrags sollen unanlässlich gegen Deutschland angewandt werden. Es habe sich trotz Verbot wieder einen Generalstab geschaffen und einen Zusammenschluß der Reserveoffiziere zustande gebracht. Zeitfreiwillige werden ausgebildet und vier Großverbände seien ins Leben gerufen worden, von denen drei vaterländisch sei, während der vierte sich republikanisch nenne. Die Nachabsichten beziehen sich nicht nur auf Elsch-Lothringen, sondern auf Schlesien, Polen und Oesterreich. Taffächlich besitze Deutschland ein Kampfbeweg von 200 bis 250 000 Mann, während ihm nur 100 000 Mann erlaubt seien. Vor dem Krieg habe es 72 000 Polizisten gehabt, jetzt 192 000. Es habe nur 7 Divisionen, aber wenn Deutschland mobil mache, werde aus jedem Bataillon ein Regiment und aus jedem Regiment eine Division.

Außenminister Briand erklärte, man könne den Vereinigten Staaten nicht den Vorwurf unrechten Handelns machen. Den Worten des Generals Bourgeois habe er nichts hinzuzufügen, wenn er auch nicht so schwarz malen wolle. Die Frage des Sicherheitsvertrags werde in einigen Tagen geregelt sein. Der deutsche Minister Stresemann habe in seiner letzten Rede kein schroffes „Wir können nicht!“ erkennen lassen, wie man nach einer gewissen Wahl (Hindenburgs) hätte erwarten können. Stresemann müsse eben der öffentlichen Meinung in Deutschland Rechnung tragen, aber man müsse genau untersuchen, was er eigentlich sagen wollte. Die deutschen Verfehlungen seien einzeln allerdings nicht gefährlich, aber zusammen genommen erregen sie Beunruhigung und auf alle Fälle müssen sie beseitigt werden. Er (Briand) sei überzeugt, daß Stresemann diese Verfehlungen durchaus bekannt seien. Die Note der Verbündeten an die deutsche Regierung werde von einem „großen Geist der Mäßigung“ erfüllt sein.

Die Kämpfe in Marokko

Paris, 27. Mai. Der allgemeine Angriff gegen die Stellungen Abd el Krimis soll nunmehr aufgenommen werden. Der amtliche Bericht meldet, daß die Kabalen an der Westfront weiter einen Druck auf die französischen Linien ausüben. Die Kämpfe seien hartnäckig. An der mittleren Front sei die Lage „unverändert“. Bei Ain Matuf stoßen die Kabalen immer wieder in die franz. Stellungen vor. Auch an der Ostfront dauert die Bedrohung durch die Kabalen, die weiteren Zug erhalten haben, an.

Weitere Verschleppung der Sicherheitsfrage

London, 27. Mai. Wie bekannt wird, hat die englische Regierung nochmals Anfragen nach Paris gerichtet, und es verlautet, daß England nicht weiter nachgeben wolle, und zwar mit Rücksicht auf die Dominions. Man sei bereit ein Abkommen zu treffen, der wenigstens für eine gewisse Zeit einen Krieg in Westeuropa verhindere. England würde sich von einem Krieg, von dem die Häfen des Kanals oder Flandern wieder berührt würden, nicht fernhalten können. Eine Sicherheit könnte aber nur bestehen, wenn Deutschland von dem Abkommen nicht ausgeschlossen wäre.

Die „Times“ warnt davor, den Sicherheitsvertrag unklar und weilschweigend zu machen. Die Aufgabe der europäischen Regierungen sei es, die durch den Vertrag von Versailles geschaffenen Grenzen Frankreichs, Belgiens und Deutschlands zu sichern, was darüber hinausgehe, würde nur Verwirrung schaffen und das Zustandekommen des Abkommens und des Friedens überhaupt gefährden. Zunächst müssen noch weitere Verhandlungen mit Frankreich geführt werden, die unter Umständen längere Zeit beanspruchen werden. — Der „Daily Telegraph“ bemerkt, wenn man in

Paris nicht einsehe, daß es sich nur um die Westgrenzen handeln könne, so sei nicht abzusehen, wie man aus den Verhandlungen herauskommen könne.

Weitere Todesurteile in Sofia

Sofia, 27. Mai. Wegen Begünstigung des Anschlags in der Kathedrale hat das Kriegsgericht die Angeklagten Veger und Bulschewitsch zum Tod, Frau Veger zu lebenslänglichem Gefängnis, Mallet zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Hinrichtung der Kommunisten Friedmann, Koeff, und Jadrakovi findet morgen öffentlich statt.

Der drohende Verkehrsstreik

Berlin, 27. Mai. Die Urabstimmung der Omnibusangestellten hat für den Streik eine Mehrheit von 1034 gegen 139 Stimmen ergeben. Zurzeit werden aber noch Verhandlungen über die Lohnerhöhung geführt, die eine Erhöhung der Fahrpreise zur Voraussetzung haben, und zwar soll ein Mindestpreis von 20 % für Straßenbahn, Hochbahn und Kraftomnibusse in Anrechnung kommen.

Einkauf des Verfalls gegen General Rathfuss

Berlin, 27. Mai. Die vom Oberreichsanwalt in Leipzig gegen General von Rathfuss nach seiner Rückkehr aus Frankreich eingeleitete Untersuchung wegen angeblicher Kriegsverbrechen, worunter die Behauptung des Diebstahls eines kostbaren Tafelgeschirrs die Hauptrolle spielte, ist eingeleitet. Sämtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die mit dem General im Jahr 1918 in dem Haus des angeblichen Fabrikanten Mottet in Roubaix gewohnt haben, wurden als Zeugen eidlich vernommen. Die Aussagen haben nicht den geringsten Anhaltspunkt für die Beschuldigung ergeben, niemand hat das angebliche Tafelgeschirr gesehen. Der Oberreichsanwalt hat nun das Verfahren gegen den General von Rathfuss eingestellt.

Primo de Rivera über die Sendung Malons

Paris, 27. Mai. Der „Matin“ berichtet aus Madrid, der spanische Direktor General Primo de Rivera habe erklärt, alles was bisher über die angeblichen Erfolge des kommunistischen Sondergesandten Malon in den Blättern veröffentlicht worden sei, seien reine Mutmaßungen. Malon sei nach Madrid gekommen, um sich über eine Lösung der Marokkofrage zu erkundigen. Die Besprechungen seien noch nicht abgeschlossen. Es sei jedoch möglich, daß sie zu einem wichtigen Ergebnis führen. Primo de Rivera wird demnächst nach Marokko abreisen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Mai.

In der gestrigen Sitzung führte Abg. Schmidt-Hannover (D.nat.) noch aus: Leider hätten wir nicht mehr die alte demokratische allgemeine Dienstpflicht, die eine billige Heeresverwaltung ermöglicht. Sehr schwierig ist die Unterbringung der abgehenden Mannschaften, von denen zurzeit noch 18 000 nicht untergebracht sind. Jeder Angriff auf die Reichswehr könne doch nur den Westmächten von Nutzen sein. Der Redner forderte, daß die Reichswehr dem Ruhhandel der Parteien entzogen werde.

Abg. Erising (Zentr.) tritt gleichfalls der sozialdemokratischen Kritik entgegen, die mit der Haltung in Widerspruch stehe, die die Sozialdemokraten in Weimar eingenommen haben. Der Redner stellt fest, daß die Reichswehr überall, wo sie eingesetzt werde, ihre Pflicht in vollem Maße erfülle. Die große Zahl der Selbstmörder sollte auch den Siegerstaaten zeigen, welche ungesunde Bedingung sie uns durch die 12jährige Dienstzeit auferlegt haben.

Abg. Brünninghaus (D.nat.): Es sei sehr bedauerlich, daß ein großer Teil der Berliner Presse die Hilfe des Auslands gegen die Wahl des jetzigen Reichspräsidenten anrufen habe. Der Reichswehr gebühre Dank für ihr tapferes Vorgehen gegen die reichszerstörenden Elemente in Sachsen. Deutschlands Abrüstung müsse jetzt endlich als abgeschlossen gelten. Durch die immer erneuten Todesurteile in Frankreich und Belgien werde der Völkerfrieden nicht gefördert.

Abg. Schneller (Komm.) lehnt den Heeresetat ab. Die breiten Massen könnten sich nicht vorstellen, wozu eine derartige kostspielige Reichswehr notwendig sei.

Abg. Dr. Haas (Dem.) tritt für die Erhaltung des Friedens ein und bezeichnet es als einen Segen für Deutschland, wenn das uns im Versailles-Vertrag zugefügte Unrecht auf dem Wege friedlicher Verständigung beseitigt werden könnte.

Bizepräsident Dr. Beckert stellt mit, daß ein kommunistischer Misstrauensantrag eingebracht worden sei. (Heiterkeit.)

67. Sitzung, 2. Beratung des Steuerüberleitungs-gesetzes.

Abg. Dr. Herzig (Soz.): Das Vorauszahlungssystem war zweifellos mit großen Ungerechtigkeiten verknüpft. Der Redner bestreitet, daß die Wirtschaft im Jahr 1924 keinen oder keinen nennenswerten Gewinn gehabt habe. Redner

erneuert den Antrag auf ein steuerfreies Existenzminimum von 100 M.

Abg. Brünninghaus (Zentr.) bedauert gleichfalls, daß den sozialen Gesichtspunkten so wenig Rechnung getragen sei. Eine Oppositionspartei habe es leicht, populäre Forderungen zu stellen. Das Zentrum wolle weiter aber die Verantwortung dafür tragen, daß die Reparationsverpflichtungen erfüllt werden können. Das Kinderprivileg sei in erster Linie aus ethischen Gesichtspunkten eingeführt worden. Das Existenzminimum bei der Lohnsteuer sei für die großstädtische Bevölkerung allerdings zu niedrig, aber eine Erhöhung sei nicht möglich, weil sonst der Einnahmeausfall für die Finanzverwaltung zu groß werde.

Abg. Dr. Fischer-Rösing (Dem.) tritt für eine Nachveranlagung der Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1924 ein.

Die sozialdemokratische Fraktion hat an den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses das Ersuchen gestellt, den Ausschuss noch vor Pfingsten einberufen zur Besprechung der politischen Lage, die eine Verschleppung erfahren habe.

W ü r t e m b e r g

Stuttgart, 27. Mai. Jugendherbergs-lotterie. In der ganz kurzen Zeit, seit der die Große Warenlotterie zugunsten der Schwäbischen Jugendherbergen aufgezogen ist, sind bereits 200 000 der zur Ausgabe gelangenden 500 000 Lose verkauft.

Münzprägungen im April. In der Münze in Stuttgart sind im April für 500 000 M Einmaltstücke, für 155 000 M Fünfpennigstücke und für 235 000 M Zehnpennigstücke neu geprägt worden; insgesamt also für 890 000 M Münzen gegen 472 700 M im März.

Jahresfest der evang. Diakonissenanstalt. Am Sonntag fand unter großer Beteiligung aus Stadt und Land das Jahresfest der Evang. Diakonissenanstalt in der Stiftskirche mit Festpredigt von Prediger Wurm-Reutlingen statt, wobei 41 Schwestern von Prälat Groß eingeweiht wurden. Nach dem Jahresbericht sind 53 Schwestern neu eingetreten, 18 ausgestritten und 15 durch Tod abgegangen. Die Gesamtzahl der Schwestern beträgt 1275 gegen 1255 im Vorjahr. In 45 Krankenhäusern, 108 Gemeinden und 28 Anstalten haben sie 103 787 Pflegetagen geleistet. Die Ausgaben betragen 662 000 M, die Einnahmen 540 000 M, die Liebesgaben etwa 80 000 M, so daß noch ein Abmangel von rund 40 000 M besteht.

Gegen Kriegsschuldfrage und Versailles Diktat. Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände plant für die Woche vom 22.—28. Juni eine großartige Kundgebung in Stuttgart gegen die Kriegsschuldfrage und das Versailles Diktat. Am 28. Juni, dem Tag der Unterzeichnung des Versailles Diktats, findet eine große öffentliche Kundgebung auf dem Schlossplatz mit anschließendem Fackelzug nach der Bismarcksäule und nächstem Gottesdienst in der Stiftskirche statt. In den Landbezirken werden Wandervorträge, in den größeren Städten Lichtbildervorträge gehalten werden.

Fleischpreisauflage. Die Stuttgarter Metzgerinnung hat mit sofortiger Wirkung den Preis für Rindfleisch 1. Güte auf 1.15 (bisher 1.10), für Rindfleisch 2. Güte auf 1 M (bisher 95 %) erhöht. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Mißstände auf dem Stuttgarter Schlachthof. Im März ds. Js. fand im Schlachthof lt. „Schwäb. Tagwacht“ eine Beratung zwischen dem Schlachthofdirektor und Vertretern der Stuttgarter Metzgerinnung statt. Die Schlachthofdirektion soll eine Reihe von Mängeln festgestellt haben. Die Behandlung der Schlachttiere sei z. B. vielfach roh und gefährlich, nicht bloß beim Schlachten selbst, sondern auch beim Transport. Beim Durchfahren von Toren werde auf die Köpfe der Kälber keine Rücksicht genommen. Eine rohe Tierquälerei sei es, wenn widerspenstigen Tieren der Augapfel mit dem Finger aus der Augenhöhle gedrückt werde. Blutstecken, die zum Blutrühren dienen, werden häufig zum Treiben benutzt und sogar in größtem Schmutz geworfen. Auch die Blutschalen seien nicht reinlich gehalten und äußerer und innerer Verschmutzung ausgesetzt. Das Stechen der Kälber erfolge vielfach nicht nach Vorschrift. Das häufige Sauerwerden der Blutwürste, insbesondere der schwarzen Würste zur warmen Jahreszeit sei die Folge von Verunreinigung des Blutes. In dem Bericht der Schlachthofdirektion soll, wie das Blatt schreibt, ein allgemeines Verbot der Verwendung des Kälberblutes angedroht werden. Schließlich habe auch die Art des Fleischtransports, die mit Reinlichkeits- und Gesundheitspflege nicht zu vereinbaren sei, zu Mängeln geführt.

Das Taae. In einem Haus der Böheimstraße erhängte

sich ein 60jähriger Kellner wegen Krankheit. — Durch Unvorsichtigkeit erlitt eine 58jährige Oberlehrerswitwe in einem Haus des Kanonenwegs eine Gasvergiftung. Der Sauerstoffapparat wurde mit Erfolg angewendet. — Auf der Kreuzung der Sedan- und Cannstatterstraße stießen ein Last- und ein Personenkraftwagen zusammen, wobei letzterer umgestürzt wurde. Der Führer und der Besitzer des Personenkraftwagens wurden schwer verletzt.

Aus dem Lande

Tübingen, 27. Mai. Die Kasernen. In Oppelsbohm mußte die Schule geschlossen werden, da 38 Kinder an Masern erkrankt sind.

Rutesheim N. Leonberg, 27. Mai. Diamantene Hochzeit. Die seltene Feier der diamantenen Hochzeit durften die Eheleute Friedr. Schwarz in der Leonbergerstraße in geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel feiern.

Widdern, 27. Mai. Waldbrand. In der Feinau brach ein Waldbrand aus, dem etwa 25 Ar Tannenbestand mit einem Schaden von 800 M zum Opfer fielen. Der Brand entstand an der Bahnlinie, und zwar gleichzeitig an zwei entfernten Plätzen.

Weilheim u. L., 27. Mai. Abgestürzt. Bei einem Klassenausflug stürzte gestern ein Schüler aus Stuttgart von einem durch den Regen genähten Felsen ab. Er trug mehrere Verletzungen am Kopf und am Knie davon, die aber nicht gefährlich sind. Im Pfarrhaus wurde ihm der erste Verband angelegt.

Horb, 27. Mai. Roter Tod. Der Friseurmeister Bolterer von Tuttingen erlitt beim Besteigen des Rottweiler Zugs einen Schlaganfall und war sofort tot.

Wormslingen N. Tuttingen, 27. Mai. Aus Schwerkmut. Die 28 Jahre alte Witwe Viktoria Wilhelm, geb. Schleich, verlor vor zwei Jahren ihren Mann durch einen Unfall. Kürzlich sprang eine ihrer Kühe über die Fabrikbrücke und brach das Kreuz. Die Frau nahm sich die Schicksalsschläge so zu Herzen, daß sie sich nun vom Zug überfahren ließ. Sie hinterläßt zwei kleine Kinder.

Ulm, 27. Mai. Festplakat. In dem Wettbewerb für ein Plakat zum 41. Geburtstag sind 50 Entwürfe von Ulmern eingelaufen. Für das Plakat wurde der Entwurf des Malermeisters Georg Wiefenfarth gewählt, drei weitere finden auf Festkarten Verwendung.

Ulm, 27. Mai. In der Sandgrube verschüttet. Der 20 Jahre alte Josef Zugmaler von Ermingen, der in einer Sandgrube zwischen Ermingen und Allmünd beschäftigt war, wurde von einem größeren Sandrutsch verschüttet und fand so einen elenden Tod.

Neppingen, N. Biberach, 27. Mai. Ruchlose Tat. Nachts wurden dem Söldner Gebhard Frankenhauser auf seinem an der Straße nach Langenschimmern gelegenen Feld fünf junge D. Hühner abgebrochen. Ein der Tat dringend Verdächtiger wurde festgenommen.

Saugau, 27. Mai. Ueberrfahren. Der 10 Jahre alte Sohn des Mehlhändlers Edwin Dit sprang in einen aus der Richtung Herberdingen fahrenden Personenkraftwagen. Der Knabe wurde vom Koffiziel erfaßt und in den Straßen-graben geschleudert. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Schweningen, 26. Mai. Todessturz. Der 25 Jahre alte Willy Haller von hier fuhr mit seinem Motorrad gegen den Randstein und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach wenigen Stunden starb.

Ulm, 26. Mai. Besichtigung. Der Gesamtausschuss der hiesigen Driskrankenkasse hat beschlossen, das Münsterhotel anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 360 000 M. Sämtliche Kosten trägt die Driskrankenkasse. Die Arbeitgeber (ein Drittel) stimmten einstimmig dagegen, die Arbeitnehmer (zwei Drittel) einstimmig dafür.

Nördlingen, 26. Mai. Langspiele. Als Vorfeier zum Stabenfest wurde hier am letzten Sonntag ein historisches Langspiel vor dem Rathaus in Alt-Nördlinger Trachten von einer stattlichen Anzahl Bürgermädchen und Junftgehilfen aufgeführt. Das farbenprächtige Bild fand großen Beifall.

Baden

Mannheim, 27. Mai. Aus dem Becken bei der Kammer-schleuse wurde die Leiche eines zehn Jahre alten Volkschülers aus der Stockhornstraße gelandet. Der Knabe ist offenbar beim Spielen am Becken ins Wasser gefallen und dabei ertrunken, ohne daß dies beobachtet werden konnte.

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Eckenstein.

Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ufermann, Stuttgart.

Hempel, der gar keine Sehnsucht hatte, Frau Reilas persönliche Bekanntschaft zu machen, folgte ihr langsam mit einem stillen Rächeln auf den Lippen.

Vieles war ihm in dieser letzten Viertelstunde klar geworden. Vor allem die Kriebler, die die Handlungsweise dieses schönen goldhaarigen Geschöpfes bestimmte. Sie hießen Liebe, Stolz und Eifersucht. . .

19. Kapitel.

Zum ersten Male brausten Oktoberstürme mit voller Wucht um das einsame Schloß, daß es stöhnte und knisterte in allen Ecken.

Diesmal konnte nicht einmal die Majorin schlafen. Aengstlich horchend lag sie in ihrem Erkerzimmer, während Schauer um Schauer sie überliefen. Jedesmal, wenn so ein wilder Sturmstoss heranbrauste, raffelte es auf dem Dach, als wolle der Wind es wegwegen. Dann schlug der wieder prasselnde Regenschauer an die Erkerfenster, daß die bunten, kleigefärbten Scheiben der Spitzbogenfenster klirrten. Im Park unten rauschten die Bäume. Mondlos und finstern breitete die Nacht ihre schwarzen Mäntel um alles.

Die Majorin hielt es endlich nicht länger aus so allein. Sie kleidete sich an und schlief leise in Hella's anstößende Stube.

„Schläfst Du, Hella?“

„Nein, Mama. Aber Du? Das Unwetter läßt Dich wohl nicht schlafen?“

„Es ist nicht das Unwetter, mein Kind. Aber horch nur — ist es nicht, als ob das ganze Schloß voll unsicht-

barer Menschen wäre? Hier bei Dir hört man es ja noch viel deutlicher als bei mir nebenan. . . o Gott, Hella, hörst Du es denn nicht? Jetzt ging bestimmt jemand am Korridor draußen. . .“

„Das hört sich nur so an, Mama. In alten Häusern gibt es immer solch scheinbar unerklärliche Geräusche. Ich höre das jede Nacht, aber es stört mich gar nicht mehr.“

„Sollten wir nicht Semmelblond rufen, daß er nachsieht?“

„Der würde gar nicht kommen. Er ist ja solch ein Haufenschlaf und schläft mit Watte in den Ohren, wie er mir selbst gefand. Nicht zehn Pferde würden den nachts aus seinem Bette bringen.“

„Ein schöner Schuß! Wenn wirklich jemand einbräche. . .“

„Denke doch an solche Dinge gar nicht, Mamachen. Die Gegend hier ist ganz sicher, und jedermann weiß, daß auf Gallenhofen keine Schätze zu holen sind.“

Hella sprach sehr mutig und zuversichtlich. Im Grunde aber war auch ihr recht bang zu Mute. So arg wie heute waren die unheimlichen Geräusche im Haus noch nie gewesen. Und gerade jetzt mußte Hempel abwesend sein! Er war vor zwei Tagen nach G. gefahren, um, wie er Hella sagte, noch einmal nach Spuren des verschwundenen Karl Lehmann zu forschen.

Ueber die „Geister“ auf Gallenhofen hatte er bisher nur gelacht, obwohl er mehrmals Gelegenheit gehabt hatte, nachts die seltsamen Laute zu vernehmen, die niemand sich erklären konnte.

„Was wollen Sie? Es ist ein altes Haus, das vor Jahrhunderten erbaut wurde und inzwischen mancherlei Zubauten bekam. Da mögen Luftschächte entstanden sein und alte, vermauerte Kamine gibt's sicher auch noch. In der Nacht hört sich dann eben jeder Luftzug unheimlich

an“, lachte er und legte weiter kein Gewicht auf die Sache. „Ob er auch heute lachen würde?“ dachte Hella besonnen. Sie hatte sich inzwischen auch angekleidet und nötigte die Majorin jetzt, sich in ihr Bett zu legen.

„Ja, setz mich zu Dir hierher auf die Bettkante und wir plaudern ein wenig. Oder willst Du, daß ich Licht mache?“

„Nein. Aber rüde Dir lieber einen Polsterstuhl ans Bett. Die Kante ist doch kein angenehmer Sitzplatz.“

Hella tat, wie die Majorin vorgeschlagen. Dann plauderte sie. Aber alle Augenblicke verstummte sie und horchte. Einmal trommelte es laut an die Fenster des Korridors draußen.

„Es ist der Regen. . .“ murmelte Hella beruhigend. Dann kratzte die Täfelung im Saale nebenan und es klang so deutlich nach leisen Schritten, daß die Majorin ängstlich nach Hella's Hand faßte.

„Hast Du gehört?“ flüsterte sie zitternd. „Es ist jemand drin. . . horch nur, nun wieder. . . o Gott, es sind Diebe eingebrochen!“

„Wenn es so wäre, könnten wir auch nichts anderes tun, als uns still verhalten, Mama. Die Tür hier von meinem Zimmer aus in den Saal ist verschlossen und Meister Brandtner's Schlösser halten gut. Auch die anderen zwei Saalküren schließe ich jeden Abend selbst zu.“

„Sie können durch die Fenster eingekriegen sein.“

„Das wäre sehr schwierig. Die Mauer außen ist glatt und bietet keinerlei Halt. Die Fenster aber habe ich eigenhändig von innen verriegelt.“

„Man kann sie einbrechen.“

Sie verstummte und beide hielten entsetzt in die Höhe. Im Saal nebenan hatte es ein Krachen und Poltern gegeben, dem ein schriller Schrei und wimmerndes Heulen folgten. Danach wurde es totenstill. (Fortsetzung folgt.)

Weinheim, 27. Mai. Vom 30. Mai ab wird die Postkraftwagenlinie Weinheim—Unterhodenbach—Trösel über Unterabsteinach—Oberabsteinach—Siedelsbrunn nach Waldmühlbach durchgeführt.

Lebenburg, 27. Mai. Montag mittag fiel das Hährige Söhnchen des Landwirts Hermann Meng vom Wagen, der durch die unruhig gewordenen Pferde plötzlich angezogen wurde. Das Kind fiel so unglücklich, daß die Räder über den Kopf gingen und es sofort tot war.

Mosbach, 27. Mai. Der frühere Werkmeister des Gipswerks Emil Baz in Obriheim, der lange Zeit krank war, hat sich morgens um 5 Uhr vor dem Eingang zum Stollen mit einem Rasiermesser aus Lebensüberdruß die Kehle durchgeschnitten. Neben der Leiche fand man einen Zettel: „Hier habe ich gearbeitet, hier will ich sterben. Sorgt für meine Frau und meine Kinder.“

Donauwiesungen, 27. Mai. In Amendshofen sind das Bohlen- und Dekonomiegebäude des Bahnarbeiters Adolf Scherzinger und das neue Gebäude der Witwe Th. Schuhmacher und des Landwirts Jul. Maier vollständig abgebrannt. Zwei Kühe, vier Ziegen und mehrere Hühner kamen in den Flammen um, das Mobiliar konnte teilweise gerettet werden. Brandstiftung wird vermutet.

Zell i. B., 27. Mai. Ein 13jähriges Mädchen hatte sich auf den Anhängewagen eines Lastautos gesetzt, um ein Stück mitzufahren. Als es kurze Zeit darauf vom Wagen abspringen wollte, geriet es unter die Räder und erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

St. Blasien, 27. Mai. Zur Fertigstellung der Bahnbaustrecke Titisee—St. Blasien hat der Kreisrat in Freiburg einen Kreisbeitrag in Höhe von 1000 M für 1 Kilometer Bahnbaustrecke bewilligt.

Lodmoos, 27. Mai. Ein von St. Blasien kommendes Auto fuhr an einer S-Kurve über die Böschung und überschlug sich. Der Besitzer des Autos, ein Herr aus Düsselhof, der den Wagen selbst lenkte, war sofort tot. Eine ihn begleitende junge Dame erlitt einen Beinbruch.

Kadolzzell, 27. Mai. Ein Motorradfahrer stieß mit einem Lastauto der Müllweilerschen Pumpenfabrik zusammen. Der Motorradfahrer fürzte und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. Von einem Augenzeugen erfahren wir, daß man kürzlich Gelegenheit hatte, seit längerer Zeit wieder einmal einen Seeadler in bedeutender Höhe über dem See zu beobachten.

Säckingen, 27. Mai. Der in der hiesigen Seifenfabrik beschäftigte Heizer Anton Küpfer war mit Kesselschweißungsarbeiten beschäftigt. Als er sich in der Mittagspause nicht sehen ließ, suchte man ihn und fand ihn tot im Kessel hängend vor. Küpfer hatte seinem Leben selbst ein Ende gemacht.

Lokales.

Wildbad, 28. Mai 1925.

Wichtig für Reisende mit Zeitkarten. Die Eisenbahnverwaltung sieht sich wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten genötigt, die Unterschrift auf der Zeitkarte wieder zu verlangen. Vom 31. Mai d. J. an müssen die Arbeiterwochen- und Teilmonatskarten und vom 1. Juni d. J. an die Monatskarten vor dem Einsehen in die Rahmen auf der Vorderseite in dem freien Raum entlang der rechten Seite vom Inhaber mit Tinte oder Tintenstift eigenhändig unterschrieben sein. Vor- und Familiennamen müssen ausgeschrieben werden. Wer von den genannten Zeitpunkten an eine Zeitkarte ohne gültige Unterschrift oder mit unleserlicher oder unvollständiger Unterschrift vorweist, läuft Gefahr, als Reisender ohne gültige Fahrkarte behandelt zu werden. Zur Vermeidung von Anständen wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß Zeitkarten nur in fester Verbindung mit ordnungsmäßigem Rahmen und Lichtbild gültig sind.

Pferdeeinguhrverbot. Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern ist zur Verhütung der Einschleppung von übertragbaren Pferdeleiden, insbesondere der Beschäufelung, die Einfuhr von Hengsten und Stuten aus Rußland, Polen, Südschweden und Bulgarien Rumänien in Württemberg mit sofortiger Wirkung verboten worden.

ep. Volkszählung und Religionsstatistik. Anlässlich der am 16. Juni stattfindenden Volkszählung weist der Eoang. Oberkirchenrat in einem Erlaß vom 19. d. M. darauf hin, daß die Zugehörigkeit zur Eoang. Landeskirche in Württemberg in der für die Angabe der Religion bestimmten Spalte der Listen in der Form zum Ausdruck gebracht wird, daß möglichst gleichmäßig die Bezeichnung „evangelisch“ gewählt wird.

Warnung vor Lotterien. Es wird darauf hingewiesen, daß neuerdings wieder eine besonders starke Werbung für fremdländische Lotterien getrieben wird. Besonders das Lotteriefontor R. A. Duggan in Baduz (Liechtenstein) sucht Lose für das alljährlich stattfindende Derby-Kennen in Epsom (England) abzusetzen. Jedermann sei sich bewußt, daß alle derartigen Unternehmungen auf die Uebervorteilung und Ausbeutung des Publikums hinauslaufen. In Württemberg dürfen außer der staatlichen Klassenlotterie öffentliche Lotterien und Auspielungen nur mit behördlicher Genehmigung veranstaltet werden. Auch ist das Spielen in einer in Württemberg nicht zugelassenen Lotterie strafbar.

Pfingstkarten. Gedruckte Pfingstkarten werden sowohl unter Umschlag als auch offen nur dann für 3 J mit der Post befördert, wenn in ihnen nichts geändert oder hinzugefügt ist. Zulässig ist nur die Nachtragung oder Aenderung der Absenderangaben. Erhalten solche Glückwunschkarten Zusätze — die aber nicht mehr als 5 Worte betragen dürfen — 3. B. „sendet“ oder „zum Pfingstfest sendet mit Grüssen“ u. dgl., so kosten sie bei der Beförderung im Briefumschlag sowohl im Orts- als auch im Fernverkehr 5 J. Werden sie offen verschickt, so unterliegen sie im Ortsbereich einer Gebühr von 3 J., im Fernverkehr einer Gebühr von 5 J.

Saison-Nachrichten.

Klavierkonzert. Am Donnerstag abend 8 1/2 Uhr findet im Kursaal ein Klavierkonzert des bekannten Pianisten Albert Haagen aus Stuttgart statt. Es kommen Stücke von J. S. Bach, Johannes Brahms, Eugen d'Albert, Max Reger und Kompositionen anderer berühmter Meister zum Vortrag. Bildet schon der Name Haagen an sich für Musik- und Kunstfreunde einen Anziehungspunkt, so darf dies insbesondere auch von dem äußerst glücklich zusammengestellten Programm gesagt werden. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß an diesem Abend ein Konzertstück neuesten Modells der Firma Lipp & Sohn, Stuttgart, Verwendung findet.

Zum Vortrag des Generals von François im Kursaal. General von François, der am 29. Mai hier einen Vortrag hält, war

bei Kriegsbeginn Kommandierender General des I. A. K., eines der wenigen größeren Verbände, die an den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen teilgenommen haben. Während des Oktober und November 1914 blieb ihm als Oberbefehlshaber der 8. Armee der Schutz Ostpreußens anvertraut, dann wurde der bewährte Führer nach Berlin berufen, um die Ausbildung eines der neu aufgestellten Korps, des 41. Reserve-Korps, zu übernehmen. Nach kurzer Verwendung im Westen durfte er bereits im Mai 1915 mit seinen Truppen an entscheidender Stelle in der Durchbruchschlacht bei Gorlice mitfechten. Anfang Juli zum Kommandierenden General des 6. A. K. ernannt, befehligte er längere Zeit eine Armeegruppe vor Verdun und während der Offensive 1918 an der Oise. General von François ist wie kein anderer geeignet, über die entscheidenden Schlachten von Tannenberg und Gorlice, die er sich zu seinen Hauptthemen gewählt hat, zu sprechen, er versteht es meisterhaft, durch plastische Darstellung, die durch hochinteressante Lichtbilder wirksam ergänzt wird, seine Zuhörer zu packen und bis zum Ende des Vortrages zu fesseln.

Blütenfest. Für Samstag, den 30. Mai, abends 9 Uhr, steht den Kurgästen ein ganz besonderer Genuß in Aussicht. Wird doch in den Räumen des Kurhauses ein Blütenfest, verbunden mit Ball, geboten. Die Badverwaltung wird keine Mühe scheuen, den Teilnehmern damit einen angenehmen Abend zu bereiten. Leitung und Mitwirkung des Tanzpaars Gretel und Rolf Singer bürden für ein gutes Gelingen.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr wird die heitere Komödie „Schneider Wibbel“ von Hanns Müller-Schlösser mit W. Fischer-Alchten in der Titelrolle und Else Schuhhard, Friedrich Baulh, Rudolf Reden, Paul Schmid in den Hauptrollen, gegeben. Freitag abend 8 Uhr kommt das beliebte Lustspiel „Im weissen Rössl“, Samstag 8 Uhr die Operette „Dollu“ mit Elise Schlegel in der Titelpartie erstmals zur Wiederholung. Pfingstmontag 8 Uhr gelangt die Operette „Die Bajadère“, Pfingstmontag 8 Uhr „Die Czardasfürstin“ von Emeric zur Darstellung.

„Die Frau ohne Kopf“. Die gestrige Vorstellung dieses unverfälschten, prächtigen Großstadtlustspiels von Richard Kessler fand hier eine sehr glänzende Aufnahme. Die Darsteller der Titelrollen, Mia Mabel als Sekretärin Lotte Benz und Egid Corriff als Frauenarzt Dr. Ernst Hartwig, beherrschten ihre stimmlich und darstellerisch harte Anforderungen stellenden Rollen ausgezeichnet und auch die übrigen Darsteller wußten sich ihren Rollen bestens anzupassen. Die feine Auffassung Meister Kappels und seiner Künstler zeigte sich gestern wieder im hellsten Lichte und trug zum vollen Erfolge des Stüdes ganz wesentlich bei. War auch der Beifall des Publikums nach dem ersten Akt noch etwas zurückhaltend, was an der etwas zu leisen und deshalb meist schwer verständlichen Wiebergabe des langen Eingangsgesprächs liegen mag, so steigerte er sich doch umfomehr nach dem zweiten und dritten Akt. Wir raten jedem etwas dickleibigen Menschen, sich bei der wohl in Väde zu erwartenden Wiederholung dieses prächtigen Lustspiels einzufinden; er wird sicher seine Erfrischung davon haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von Amundsen liegen immer noch keine Nachrichten vor. Der amerikanische Teilnehmer Ellsworth soll sich vor der Reise dahin ausgesprochen haben, man solle sich keine Sorgen machen, wenn vor 1926 keine Nachrichten kommen, da er wagen worden sei, die Heimreise vom Pol über Alaska (Amerika) zu machen.

Präsident Coolidge hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, von Regierungswegen einen Hilfszug für Amundsen auszurüsten, doch sei es zu bezweifeln, ob ein solches Unternehmen jetzt schon zu treffen sei. Der amerikanische Nordpolforscher Mac Millan wird am 20. Juni von New York aus sich auf die Suche nach Amundsen begeben.

Das Begleitschiff „Fram“ hat einen Funkpruch ausgesprochen: „Die Lage ist unverändert, das Wetter im Polargebiet schön. Der von Sibirien ausgehende Schneesturm ist nicht in die Polargegend vorgedrungen.“

Gegen die Barrens ist von einem Skübigler das Konfursverfahren beantragt worden.

Neues Erdbeben. Die Erdbebenwarte der Universität in Neu-Orleans (Louisiana, Ver. Staaten) stellte am Dienstag ein starkes Erdbeben fest, das von morgens 2.23 bis 3 Uhr amerikanischer Zeit dauerte und seinen Herd etwa 10 000 englische Meilen (16 000 Km.) südlich von Neu-Orleans hatte.

In Japan erfolgte am Dienstag früh 1.20 Uhr ein neuer Erdstoß in dem letzten Erdbebengebiet, der indessen keinen Schaden anrichtete.

Die Prophezeiungen scheinen sich leider erfüllen zu wollen.

Schwerer Unglücksfall bei einem Schulausflug. Bei dem Ausflug zweier Schulklassen aus Frankenhal auf den Bismarkturm bei Bad Dürkheim (Pfalz) stürzte während der Befestigung die Decke des zweiten Stockwerks des Turms ein. Soweit bekannt, wurden 9 Schüler schwer und zahlreiche andere leichter verletzt.

Einer der Schwerverletzten ist gestorben, für die übrigen besteht keine Lebensgefahr.

Verschüttet. Bei einem Straßenbau in Obertleben (Schwaben) wurde eine Anzahl Arbeiter durch rutschende Erdmassen verschüttet. Zwei Frauen, darunter eine Mutter von 10 Kindern, fanden den Tod, zwei Arbeiter wurden schwer, einige andere leicht verletzt.

Vom Auto überfahren. Die 15jährige Tochter des Gemeindevorschalters Graf in Woschach (Baden) machte auf der Landstraße Fahrversuche auf einem Fahrrad. Sie fiel ab, als eben ein vom Feuerwehrfest in Schiltach kommender großer Kraftwagen aus Baden-Baden heransuhr. Das Mädchen geriet unter die Räder, wobei ihr der Kopf zerdrückt wurde.

Schwerer Unglücksfall. In dem Schieferbergwerk Fall bei Trier wurden bei einer Sprungung durch einen zu früh losgegangenen Schuß zwei Brüder durch Schiefermassen verschüttet. Der eine verlor das Augenlicht, während der andere tödlich verletzt wurde.

Eisenbahndiebe. Die Eisenbahnüberwachungsabteilung Bielefeld hat festgestellt, daß ein Zugführer und drei Schaffner von Minden i. B. in den letzten Jahren auf der Strecke Seelze—Hamm (Hesf.) in mindestens 90 Fällen die Nachzüge beraubt und die Beute im Packwagen verteilt haben, um sie jeweils kurz vor dem Bahnhof Minden aus dem Zug zu werfen. Von da brachten die Diebe die Gegenstände in ihre Wohnungen.

Zugunglück bei Aachen. Auf der zur belgischen Staatsbahn gehörigen Strecke Walheim—Kalterberg entgleisten Montag nachmittag die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenwagen eines Aachener Zugs. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer verletzt. Die Strecke blieb bis Dienstag früh gesperrt und wird seitdem eingeleist betrieben.

Absturz eines englischen Flugzeugs. Ein in Spittlegate stationiertes Flugzeug der englischen Luftwaffe stürzte gestern abend in der Nähe von Grantham aus einer Höhe von etwa 300 Meter ab. Ein Fliegeroffizier wurde getötet, zwei Flugzeugführer schwer verletzt.

Wildbad, 27. Mai 1925.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden ist mein lb. Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Josef Habich,

Küchenmeister

Mittwoch früh 4 1/2 Uhr im Alter von 52 Jahren wohl vorbereitet sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Habich, geb. Weimert, mit Kindern Eduard, Elifabete, Anna.

Die Mutter Josefines Glaser, Durbach.

Familie Eduard Habich, Bahnhofstr., Offenburg.

Familie Emil Benz, Kaufmann, Durbach.

Familie Albert Benz, Hauptlehrer, Lehr.

Familie Karl Häupler, Hauptl., Bad Rheinfelden.

Familie Chr. Weimert, Wildbad.

Beerdigung Freitag nachmittag 5 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unser langjähriger u. treuer Mitarbeiter Herr

Josef Habich,

Küchenmeister

in das ewige Leben abberufen worden.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Wildbad, den 29. Mai 1925.

J. Epstein-Weil.

Für die

Pfingstfeiertage

empfehle:

Herren-Anzüge in eleganten Passformen

Sport-Anzüge zwei-, drei- und vierteilig

Breecheshosen aus Cord, Sammt und Lodenstoffen

Einzelne Hosen elegante Streifen

Sportpaletots neuester Schnitt

Bozener (Meraner) Mäntel

Gummimäntel chike Formen, mit und ohne Gürtel

Khaki-Sacco

Lüster-Sacco ebenfalls in allen Größen

Fantasiwesten, Burschen- u. Knaben-Anzüge

Besondere Abteilung: Maßanfertigung Großes Stofflager

Geschäftsprinzip:

Nur erstklassige Waren bei billigsten Preisen

Spezialhaus für

elegante Herren u. Knabenbekleidung

Adolf Stern

bei der evangelischen Kirche, Telephon 104

„Alte Linde.“

Heute und morgen



Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

W. Kull.

Hausbesitzer-Verein Wildbad.

Freitag den 29. Mai 1925, abends 8 Uhr

Ausschuß-Sitzung

in der Weinstube zum „Schwanen“.

Vollzähliges Erscheinen ist dringend notwendig.

Der Vorstand.

Sin unter

Nr. 211

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Hans Huber,

Herren- u. Damenfriseurgeschäft.

Sin unter

Nr. 213

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Treiber, Metzgermeister.

Wäsche aller Art,

sowie

Vorhänge

wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster Behandlung angenommen.

Frau Metzler, Rathausgasse.

Historische Festspiele



Schwäb. Hall (Solbad)

Pfingsten 1925.

Sonntag: Festspiel, Beleuchtung der Comburg und Alt Hall.

Montag: Einzug Kaiser Maximilians 1495. Giedertanz, Fackelzug

Ueber 500 kostümierte Mitwirkende zu Pferd und zu Fuß.

Näheres durch den Fremdenverkehrsverein.

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdickung, Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, Hautauschlägen, Beinleiden, Krampfadergeschwüren, Gicht, Ischias, Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantiert reine, unverfälschte Naturprodukt

„Silvasana“,

das gute Hausmittel.

Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 Mk., für etwa 30 Tage ausreichend. Bestandteile auf der Packung.

Zu haben in der Stadtapothek.

Singer-Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Erfagteile Nadeln Del Garn

Reparaturen

Singer Co. Pforzheim
Nähmaschinen Akt.-Ges. Westl. 58, Tel. 2145

Geschäftseröffnung u. Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum, besonders meiner werten früheren Kundschaft, die erg. Mitteilung, daß ich die in meinem Hause, Straubenberg Nr. 48, betriebene

Gemüsehandlung

wieder eröffnet habe und dieselbe das ganze Jahr geöffnet ist. Ich führe stets nur frischeste Ware und bitte höflich um geneigten Zuspruch.

Wilhelm Eitel.

Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschl. Samstag, jeweils nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Das große Sensations-Programm

Zirkus Jim

Zirkus-Drama in 5 Akten.

Die Pfadfinder

Natur-Aufnahme in 1 Akt.

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.

Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Preise der Plätze: Loge (Klubsessel) 1.60, 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 70 Pfg.

Zu Haustrinkuren

Teinacher

Hirsch-Quelle und Dächleins-Quelle

weitberühmt, rein natürlich
ohne Kohlensäure-Zusatz

Kieselsäurereichste der bekannten
Quellen; rein med. Heilwasser

nur mit goldenen Medaillen preisgekrönt

Bei Nieren-, Magen- u. Darmerkrankungen. Von Ärzten, Autoritäten besonders als Heilmittel gegen **Influenza, Katarrhe der oberen Luftwege, Kehlkopftuberkulose, Lungenkrankheiten, Asthma** empfohlen.

Verlangen Sie Prospekte und befragen Sie den Hausarzt.

Vertreter für Wildbad: Karl Tubach sen., Kohlenhandlung, Enztaistr.

Große Preisermäßigung

Ausnahme-Angebot
für die Pfingstfeiertage in

Damen- u. Kinderhüten

Unübertroffene Auswahl
Konkurrenzlos billige Preise!

Geschwister Gutmann

Pforzheim Westl. Karl-Friedrichstr. 28 Pforzheim

Pfannkuch

Stets frisch:

Rollmar-Brot

(Weizen-, Roggen- und Schrotbrot)

Loib **57** Pfg.

Pfannkuch

Tapezier- u. Polster-Geschäft

Wilh. Fahrbach
Laden: Wilhelmstraße,
Wohnung: Rennbachstr. 156.
desgl. Bertstatt e. Tel. 180.
Empfehle mein großes Lager in:

Chaiselongue-Decken,
Tisch-Decken,
Bett-Vorlagen,
Läufer,

Linoleum-Teppiche,
Boden-Teppiche,
Wandbehänge,
große Auswahl in
Vorhängen,
von 3 Mark an.

Neu eingeführt:
Offenbacher
Bederwaren
in großer Auswahl.

Täglich Eingang
frischer
Isny-Butter,
sowie

pr. frischer Würstwaren
und Trink-Eier.

Fr. Kloß jun.,
Lebensmittel-Feinkostgeschäft.

Silberjunkerkrant
wieder eingetroffen.
K. Bender u. Söhne.

Mandolinen-Club.
Heute keine Probe.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Erweiterungs- und Stockaufbau der Villa Maria (Haus Gantenbein) habe ich im Auftrag die Grab-, Beton-, Maurer- u. Zimmerarbeiten zu vergeben. Kostenanschlag und Bedingungen, sowie Zeichnungen liegen vom 28. Mai bis einschl. 2. Juni auf meinem Büro zur Einsicht auf, woselbst Offerte bis 3. Juni vormittags 10 Uhr eingereicht sein müssen. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Der Beauftragte Architekt:
Ernst Hugenlaub,
Graf Eberhardsbau,
Telefon 115.

Heute abend 9 Uhr treffen sich alle

Wilhelm

beim Namensbruder Wilhelm Wurz 3 „Eintracht.“

Frische Isny-Butter

eingetroffen

Das feinste was es gibt

2.00 Mark

Karoline Bender & Söhne

NB. Hotels und Pensionen erhalten bei uns Wiederverkaufspreise.

Zielung: 10. Juni 1925

Geld-Lotterie

Nur 60000 Lose

2329 Geldgewinne Mark

55000

Höchst- und Hauptgewinn:

30000

20000

10000

Lose zu M. 3.-

Netto und Porto 30 Pf. empfehlen

alle Verkaufsstellen

sowie die Generalagentur

Eberhard Fetzer

Stuttgart, Friedrichstr. 56

Postcheckkonto 3413 Fernspr. 20226

Hier bei: Wilh. Hammer.

Abhanden gekommen
ist eine
schwarze Beline
u. ein Regenschirm

auf dem Festplatz (Windhof).
Der Täter ist gesehen worden
und wird gebeten um Zurückgabe
in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Sämtliche Lebensmittel,

sowie

Feinkostwaren,

Liköre, Branntweine,
Gemüse- u. Früchte-

Konserven,

empfiehlt

Fr. Kloß jun.,
Lebensmittel- und Feinkost-

Geschäft.

Große Auswahl in

See- und

Flußfischen

sind frisch eingetroffen und
empfiehlt

Adolf Blumenthal.

Landes-Theater.

Direktion Steng-Krauß.

Donnerstag, 28. Mai

Schneider Bibbel

Seitene Komödie in 5 Akten

Streichfertige

Oelfarbe

und Pinsel,

in der richtigen Beschaffenheit,
sodaß Sie selbst streichen können,
liefert die
Drogerie A. & W. Schmit.

Tüten u.beutel

Einschlagpapier

liefern zu Orig.-Fabrikpreisen

Geschw. Flum
Karlstr. 187, neben Verkehrs-Büro.

